



Wer in Basel-Stadt die Notrufnummern 117 oder 112 wählt, landet auf der Einsatzzentrale der Kantonspolizei Basel-Stadt. Dort laufen alle Fäden zusammen. **Seite 19**

Peter Malama musste sich Anfang Juli einer Operation an Galle und Leber unterziehen. Früher als erwartet kehrt er zurück – mit einer Krebsdiagnose. **Seite 19**

Das von der Jugendkommission organisierte Open Air Decibel soll künftig jedes Jahr stattfinden. Die Erstaufführung geht am 12. September über die Bühne. **Seite 21**

Strom aus Europas Sonnengürtel

60 Millionen Franken wollen EBL und IWB in ein neues Solarkraftwerk in Südspanien stecken

Das ist ein Meilenstein in der Geschichte der Elektra Basel-land (EBL): Sie baut in der spanischen Region Murcia ein Solarkraftwerk, das für Tausende Konsumenten Strom liefern soll. Mitmachen wollen auch die Industriellen Werke Basel (IWB).

HANS-MARTIN JERMANN

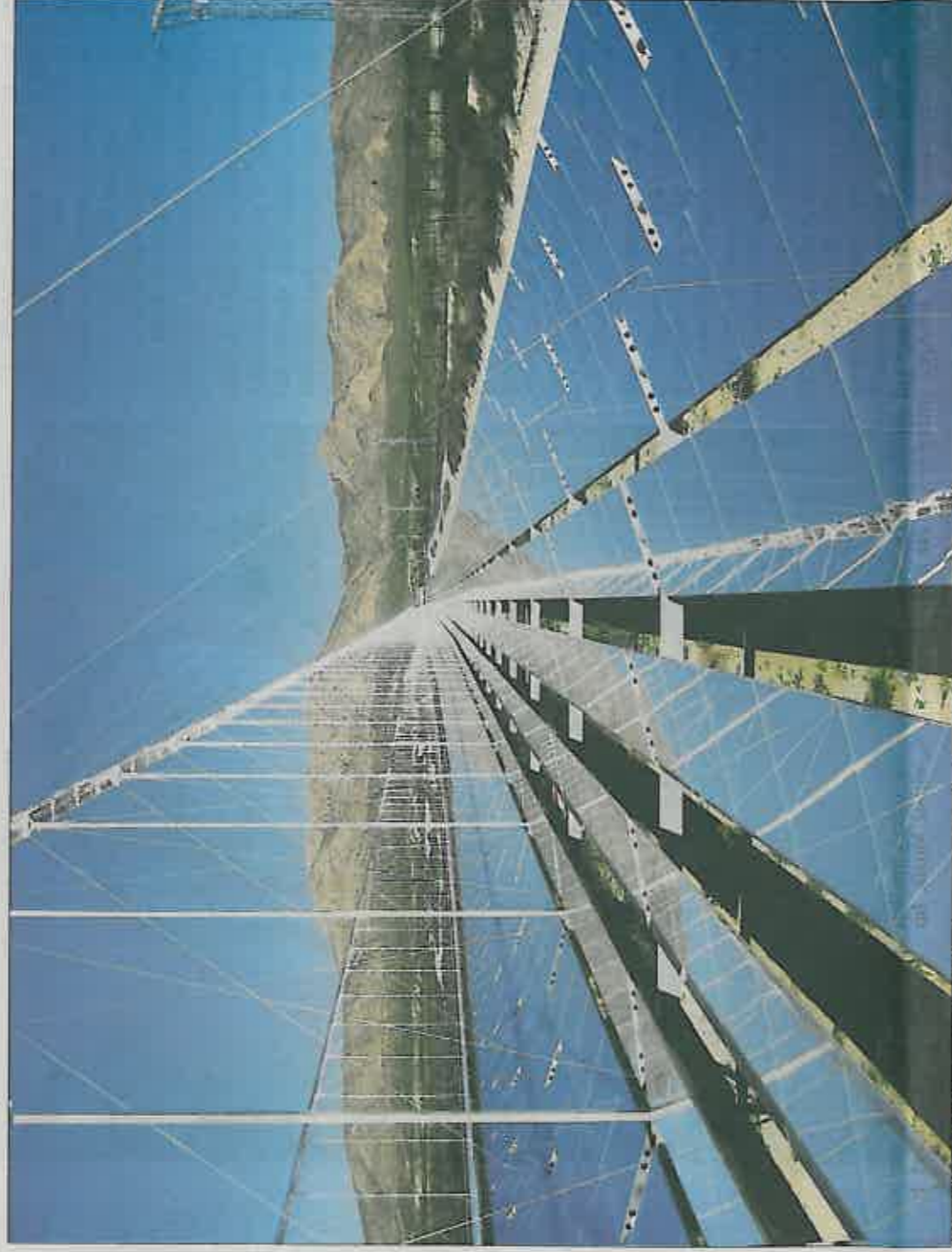
Was die Millionen-Investitionen in die Solarenergie für die EBL bedeuten, verdeutlichte Geschäftsführer Urs Steiner gestern vor den Medien mit einer Anekdote aus der Unternehmensgeschichte: 1950 habe die EBL sagenhafte drei Millionen Franken in den Bau des Kraftwerkes Birsfelden gesteckt – dies notabene bei einem Jahresumsatz von 1,5 Millionen. «Das Kraftwerk ist heute die Cash-Cow der EBL. Mut und Weitsicht unserer Väter haben sich also gelohnt», verdeutlichte Steiner.

Mut und Weitsicht: Diese Tugenden sollen der EBL heute helfen, das selbst erklärte Ziel zu erreichen, bis 2020 30 Prozent ihres Strom- und Wärmeabsatzes aus erneuerbaren Quellen zu gewinnen. Einen wichtigen Schritt zu diesem Ziel hat der grosse Baselbieter Energieversorger nun gemacht: Rund 57 Millionen Franken will die EBL in das neue Solarkraftwerk «Puerto Errado 2» in der Region Murcia im Südosten Spaniens stecken. 21 Millionen hiervon sollen von den IWB übernommen werden, sofern der Basler Grosse Rat dem Vorhaben zustimmt.

80 Fussballfelder gross

Weitere 10 Millionen steuert die verantwortliche Anlage-Entwicklerin aus Karlsruhe (siehe Box) bei, die am geplanten Standort heute bereits eine Pilotanlage betreibt (Bild). Der grosse Rest der Investitionen von rund 225 Millionen Franken soll via Banken fremdfinanziert werden. Der Zeitplan ist ehrgeizig: Bereits im Oktober sollen die ersten Spaten in die Erde gerammt werden. Ab Ende 2011 soll die Anlage Strom ins spanische Netz einspeisen.

Die Dimensionen des Projekts in der spanischen Pampa sind ebenfalls beeindruckend. Gesamtfläche: 600'000 Quadratmeter – das entspricht 80 Fussballfeldern. Auf 280'000 Quadratmetern Spiegelfläche wird eine Leistung von bis zu 30 Megawatt erbracht. Pro Jahr erzeugt die Anlage rund 50 Gigawattstunden Strom. Damit können mehr als 10'000 Haushalte versorgt werden.



PIONIERBETRIEB Dort, wo die EBL ein grosses Solarkraftwerk bauen will, steht heute bereits eine kleinere Testanlage. Sie soll mit der neuartigen Fresnel-Kollektoren-Technologie ausgestattet werden, die bereits bei der «kleineren Schwester» zur Anwendung gelangt ist. **7/0**

Einer der Erfolgsfaktoren des Projekts ist die Lage im Sonnengürtel Europas: In der Region Murcia prallt rund doppelt so viel Energie der Sonne auf die Erde wie in Mitteleuropa. Hinzu kommt, dass Spanien vor wenigen Jahren als erstes europäisches Land eine Einspeisevergütung für Solarstrom eingeführt hat. «Dies garantiert, dass das Projekt auch wirtschaftlich äusserst interessant ist», meinte EBL-Geschäftsleitungsmitglied Beat Andrist.

EBL: Keine Kohlekraftwerke

Sowohl EBL als auch IWB stehen unter Druck, in den nächsten Jahren ihre Stromproduktion zu erhöhen. Als Reaktion darauf wollen die Baselbieter bis 2015 zusätzliche 190 Gigawattstunden bereitstellen, darunter 50 Gigawattstunden Sonnenenergie, 70 Gigawattstunden aus Windkraft sowie 50 Gigawattstunden aus konventionellen Quellen. Weitere Beteiligungen an Solarkraftwerken sind Millionen Franken – angekündigt, benötigt mit der Umsetzung aber noch etwas länger (siehe bz vom 11. Juni) als die EBL. 2012 soll es soweit sein.

Sprach die EBL damals allgemein von Windparks in Italien und Photovoltaikanlagen in Spanien, so ist jetzt klar: Fast das gesamte Investitionsvolumen geht nach Italien. 64 Megawatt Leistung sollen alle Anlagen dereinst erbringen – 60 davon liefert der Wind. Damit stellt sich unweigerlich die Frage, weshalb sich die beiden regionalen Stromanbieter bei der Wahl ihrer Grossprojekte derart unterscheiden. «Windenergie verursacht tiefere Investitionskosten bei längerer Nut-

Während die EBL auf spanische Sonne vertraut, setzt die Konkurrentin EBM auf italienischen Wind – und dürfte dabei mehr als doppelt soviel Strom produzieren.

MICHAEL NITTAUS

Die Elektra Baselland (EBL) beschreitet mit ihrer Grossinvestition in ein Solarkraftwerk in Spanien neue Wege. Der Liestaler Stromkonzern darf sich mit der voraussichtlichen Inbetriebnahme Ende 2011 als Schweizer Pionier sehen. Die EBL kommt der Konkurrentin Elektra Birseck (EBM) zuvor: Diese hatte zwar bereits im Juni eine ähnliche Investition – gar 71

angedacht. «Hingegen gibt es keine solchen an Kohlekraftwerken», stellte Steiner erneut klar. Kein Tabu sind für die privatrechtliche Genossenschaft indes Beteiligungen an Atomkraftwerken, wie der EBL-Chef bereits früher unterstrich.

IWB: Projekte im Ausland nötig

Strikt sind die Vorgaben für die IWB, die sich im Eigentum des Kantons Basel-Stadt befinden: Beteiligungen an Grosskraftwerken – egal ob Gaskombi oder Kernkraft – sind verboten. «Die IWB müssen eine führende Rolle im Markt für erneuerbare Energien spielen», verdeutlichte Bernhard Brodbeck, Leiter Unternehmensentwicklung beim Basler Stromversorger. Das Problem: In der Schweiz sei das Produktionspotenzial limitiert. «Wir sind deshalb gezwungen, im Ausland Projekte zu realisieren. Es gibt angesichts der Vorgaben keine andere Option», stellte Brodbeck klar.

NEUARTIGE TECHNOLOGIE

Das geplante Kraftwerk «Puerto Errado 2» funktioniert nach dem **Prinzip der solaren Dampferzeugung**: Dabei werden die einfallenden Sonnenstrahlen mit Spiegeln auf einen Brennpunkt konzentriert. In diesem Reaktor wird Wasser, das in ein Rohr eingefasst ist, erhitzt und bei 270 Grad verdampft. Der Dampf wird an eine Turbine weitergeleitet und in Strom umgewandelt. Im Gegensatz zu Parabolinnenkraftwerken, deren aufwändige Spiegelflächen wie Segel im Wind stehen, sieht die neuartige **Fresnel-Kollektoren-Technologie** bei «Puerto Errado 2» flache Glasspiegel vor. Damit könne bis zu **70 Prozent Material eingespart** werden, sagt Martin Seelig, Vorstandsvorsitzender der Novatec Biosol. Zudem seien die flachen Glasspiegel einfacher zu reinigen. Die Einsparungen bei den Kollektoren will die Novatec in eine bessere Turbinen-Technologie investieren: «Unsere Turbinen funktionieren ohne Wasserkühlung – das spart Millionen Liter Wasser», betonte Seelig. Im trockenen Süden Spaniens ein nicht zu unterschätzender ökologischer und wirtschaftlicher Vorteil. (HAU)

Aufwind statt brütende Hitze für die EBM

Windkraft sei effizienter als Sonnenenergie, sagt die Konkurrentin EBM und fokussiert sich daher auf Windparks in Italien

Millionen Franken – angekündigt, benötigt mit der Umsetzung aber noch etwas länger (siehe bz vom 11. Juni) als die EBL. 2012 soll es soweit sein.

Sprach die EBL damals allgemein von Windparks in Italien und Photovoltaikanlagen in Spanien, so ist jetzt klar: Fast das gesamte Investitionsvolumen geht nach Italien. 64 Megawatt Leistung sollen alle Anlagen dereinst erbringen – 60 davon liefert der Wind. Damit stellt sich unweigerlich die Frage, weshalb sich die beiden regionalen Stromanbieter bei der Wahl ihrer Grossprojekte derart unterscheiden. «Windenergie verursacht tiefe-

Windenergie momentan effizienter

Die nackten Zahlen scheinen dies zu unterstreichen: Während das Projekt, an dem sich die EBL in Spanien mit 36 Millionen Franken beteiligt, insgesamt 225 Megawatt Leistung erbringt, reichen die 71 Millionen der EBM für mehr als das Doppelte (64 MW). Knapp 120 Millionen Kilowattstunden Strom sollen 30'000

Haushalte versorgen. Wo die Windparks in Italien genau zu stehen kommen, weiss die EBM zwar bereits, will dies aber noch nicht kommunizieren. «Erst folgt die Standortisierung, dann darf auch die Konkurrenz davon Wind bekommen», sagt Krebs.

Trotz dieser Grossinvestition in erneuerbare Energien bleibt die EBM zurückhaltend. Man wolle sich nicht so klare Ziele wie die EBL stecken. «Solche Projekte sind heute nur dank der hohen EU-Subventionen möglich. Wir fahren daher weiter eine Sowohl-als-auch-Strategie, die auch Wasser-, Atom- und Kohle-

Nachrichten

Beschwerde gegen H2



Neues Ungemach für die H2 zwischen Pratteln und Liestal: Gegen den Vergabeentscheid für die Arbeit am Schönthal-Tunnel hat ein nicht berücksichtigter Mitbewerber, die Albin Borelli, Beschwerde eingereicht. Nun muss das Kantonsgericht entscheiden, ob die Beschwerde aufschlebende Wirkung hat. In diesem Fall geht es nicht um den Tunnel selbst, sondern um die Vergabe der Baulosarbeiten. Der Baslerbieter Baudirektion (BUD) mit. Ob dies auch zielle Konsequenzen haben wird, sei aber noch völlig offen, betont BUD-Mediasprecher Adrian Baumgaertner. Der Gerichtsentscheid ist frühestens in der zweiten Hälfte des Augusts zu erwarten. Der Regierungsrat hat Anfang Juli die Tunnelarbeiten zu einem Preis von rund 10 Millionen an die Frutiger Thun vergeben. (BZ/BG)

Rheinhäfen Mehr Ö weniger Container

Trotz Wirtschaftskrise hat die Schweizerische Rhein in Basel, Birsfelden und Muttenz im ersten Halbjahr 2009 mit 3,44 Millionen Tonnen insgesamt 0,9 Prozent mehr Güter umgeschlagen. In der gleichen Periode des Vorjahres. Das positive Ergebnis sei einzig den Mineralexporten zuzuschreiben, die in der Rheinhäfen mit 1,1 Millionen Tonnen um 70 Prozent zunahm. Der Containerumschlag habe hingegen im 1. Halbjahr gegenüber dem Jahresanfang um fast 16 Prozent abgenommen. Die relative Entwicklung beim Containerumschlag in den Seehäfen zwischen der Schweiz und Italien, das im 20.45 Uhr beginnt. Mit Verkehrsbehinderungen sei es 17 Uhr zu rechnen, teilt die Polizei mit. Sie bittet Autofahrer, der Signalisation «Fussball» zu folgen. Weil nur ein schrankter Parkraum zur Verfügung steht, sollten Besucher von Veranstaltungen im St. Jakob die öffentlichen Verkehrsmittel benutzen. Die Polizei weist darauf hin, dass Matchtickets zur freien Fahrt im öffentlichen Verkehr nicht im Tarifverbund Nordwestschweiz (TNW) berechtigt sind. (BZ)

Muttenz Parkplätzen wegen Schweiz – Ita

Die Baselbieter Polizei ream Kommanden Mittwoch einem ausserordentlich h Verkehrsaufkommen im Gebiet St. Jakob. Grund ist die Fussballspiel zwischen der Schweiz und Italien, das um 20.45 Uhr beginnt. Mit Verkehrsbehinderungen sei es 17 Uhr zu rechnen, teilt die Polizei mit. Sie bittet Autofahrer, der Signalisation «Fussball» zu folgen. Weil nur ein schrankter Parkraum zur Verfügung steht, sollten Besucher von Veranstaltungen im St. Jakob die öffentlichen Verkehrsmittel benutzen. Die Polizei weist darauf hin, dass Matchtickets zur freien Fahrt im öffentlichen Verkehr nicht im Tarifverbund Nordwestschweiz (TNW) berechtigt sind. (BZ)